

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion answärts bei den Buchhändlern oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 96.

Donnerstag, den 22. August.

1867.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verkauf von Allmandplätzen.

Bei dem heute vorgenommenen Verkauf der Allmandplätze am Teuchelweg wurden die Angebote auf nachgenannte Parzellen nicht genehmigt.

Die bürgerlichen Collegien haben beschlossen, diese Parzellen um den hienach beigezeichneten Preis demjenigen ohne weiteren Aufstreich zuzuschlagen, welcher bis zum 26. Aug. 1867 diesen Preis-Anschlag bietet. Nur in dem Falle, wenn mehrere Concurranten auf eine Parzelle diesen Anschlag oder mehr bieten, wird zwischen ihnen eine Steigerung vorgenommen.

Parzelle Nro.	9	60 fl.
"	11	132 "
"	12	132 "
"	13	132 "
"	15	110 "
"	19	70 "
"	20	70 "
"	21	70 "
"	12	70 "

Hierbei wird noch zur Kenntniß der Beteiligten gebracht, daß laut Beschlusses der bürgerlichen Collegien vom Heutigen, die Stadtgemeinde bei den unverkauften Parzellen die auf denselben stehenden Bäume an sich ziehen und den Baumbesitzern die verwilligte Entschädigung ausbezahlen wird.

Calw, 16. August 1867.

Gemeinderath.

Vorstand Schuldt.

Calw.

Der Einsender des Art. in Nr. 95 dieses Blattes scheint der Ansicht zu sein, daß alle großen Hunde bei freiem Herumläufen mit Maulkörben versehen sein müssen. Dem ist aber nicht so. Nach der Verordnung vom 10. Sept. 1841 §. 2., welche hier allein maßgebend ist, müssen nur diejenigen großen Hunde, welche sich selbst überlassen, ohne Aufsicht, herumlaufen, mit Maulkörben versehen sein. Hienach können die Besitzer derjenigen Hunde, welche frei herumlaufen, nicht bestraft werden, sofern sie nur unter Aufsicht stehen. So ist die Verordnung, die ich früher auch im strengeren Sinne des Einsenders handhabte, in Strassfällen in der Refurs-Instanz ausgelegt worden, d. h. die Strafen, die ich in solchen Fällen ansetzte, sind aufgehoben worden. Daher, daß nemlich in denjenigen Fällen, in welchen die Hunde frei herumlaufen, nicht einge-

schritten werden kann, wenn nur ihr Besitzer sich in der Nähe befindet, kommt es, daß so manche unrichtige Urtheile über die Handhabung der Verordnung entstehen. Bis jetzt sind hier wenigstens alle zur Anzeige gekommenen Fälle, die nach dem Gesetze strafbar sind, unnachlässig bestraft worden, und werden fortgesetzt bestraft.

Unrichtig ist die Ansicht, daß auch kleine Hunde mit Maulkörben versehen sein sollen. Dieß ist nur dann gesetzlich zulässig, und auch nur dann in Stuttgart und andern Städten angeordnet worden, wenn die Hundswuth an einem Orte ausgebrochen ist, und Hundesperre angeordnet wurde. Es ist dieß ein Ausnahmefall, aber nicht Regel. Die Vollziehungsbehörden können sich nicht nach den Ansichten der Einzelnen richten, die in dieser Frage sehr auseinandergehen, sondern haben lediglich sich nach den bestehenden Verordnungen zu richten.

Am 21. August 1867.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Stadtgemeinde Calw.

Eichenstamm- u. Brennholz-Verkauf.



Am Montag, den 26. August 1867, werden in den Stadtwaldungen Gutleuthausberg 2, Meistersberg 1, und Spitalberg 2c.

45 Eichen bis zu 40' lang, und 2' Ablasß mit circa 1,400 C' ;

ferner:

circa 31 Klafter eichenes Holz (worunter zu Wertholz taugliches),

circa 6 Klafter weißtannene Rinde,

100 Stück eichene, und

1100 Stück Nadel- und Buchweiden, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Morgens 7 1/2 Uhr beim Gutleuthaus auf der Straße von Calw nach Hirschau.

Den 21. August 1867.

Stadtschultheißenamt.

Gemeinde Schmied.

Scheiterholz-Verkauf.

Am Samstag, den 24. August d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr,

werden

circa 60 Klafter Scheiterholz im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 19. August 1867.

Schultheiß Erhardt.

Calw.

Die sog. Sauftaige

wird wegen der dort vorzunehmenden Eisenbahnbau-Arbeiten bis auf Weiteres gesperrt. Den 21. August 1867.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Privat-Anzeigen.

Feuerwehr.

Heute Donnerstag, den 22. dieß, findet die monatliche Versammlung bei W. Bozenhardt statt.

Zum Besuch des nächsten Sonntag stattfindenden

Feuerwehrtags in Reutlingen haben sich bis jetzt nur 4 gemeldet; es wäre sehr zu wünschen, daß die Feuerwehr dort zahlreicher vertreten wäre und es werden nun diejenigen, welche sich noch anschließen wollen, gebeten, sich spätestens bis heute Donnerstag Abend zu melden.

Für den Fall daß mindestens 12 mitgehen, fährt ein Omnibus Samstag Vormittag 11 Uhr nach Lüdingen, und Sonntag Abend 8 Uhr wieder zurück, so daß Jeder am Montag wieder in seinem Geschäft sein kann. Fahrpreis nach Reutlingen hin und zurück 2 fl. 36 kr.

Zu zahlreichem Besuch der Versammlung, in welcher verschiedene Mittheilungen gemacht werden, ladet ein
22. Das Commando.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über laßt Langenbregeln

Bäder Heugle auf der äußern Brücke.

Die Besitzer der Obstbäume

am Walmühlweg werden auf Freitag Abend 7 Uhr zu Schuhmacher Schwämmle freundlichst eingeladen.

Mehrere Baumbesitzer.

Darlehen-Gesuch.

Gegen Pfand Sicherheit suche ich ein Darlehen von 2,500 fl., welches auch in Raten bezahlt werden könnte
21. Berrw. Aktuar Biegler.

Ein Logis mit Betten

für mehrere Personen wird zu mietzen gesucht; von wem? ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Calw. Fournier-Empfehlung.

Durch einen bedeutenden Einkauf der schönsten Ruffbaum-Fourniere bin ich in Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen, und empfehle solche hiemit den Herren Schreiner-Meistern, unter Zusicherung der billigsten Preise.

Koller, Schreiner.

Für Auswanderer. Regelmäßige Dampfschiff- und Segelschiff-Fahrt über Bremen nach Newyork.

Als Bezirksagent des Kaufmanns Leopold Hörner in Heilbronn, concessionirtem Generalagenten für das Auswanderungs-Beförderungs-Geschäft

Charles Börnstein in Bremen

empfehle ich diese Route um so mehr mit Ueberzeugung, als Herr Börnstein in seiner Eigenschaft als amerikanischer Consul den Passagieren mit Rath an die Hand zu gehen im Stande ist.

Ernst Schall.



Auswanderer

und Reisende nach Amerika



finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen, sowie auf dreimastigen Segelschiffen erster Classe und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden

bei dem obrigkeitlich concessionirten Agenten:

Christoph Widmann in Calw.

Photographic.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend hiermit die ergebnisse Anzeige, daß ich Photographien jeder Art bei jeder Witterung nach neuester Methode anfertige, und für gute Bilder, prompte Bedienung und billige Preise garantire.

Da mein Aufenthalt hier nur kurz ist, bitte ich um alsbaldigen gütigen Besuch. Achtungsvoll

Ernst Baaner

aus Gmünd,

bei Herrn Metzger Schwämme.

Keller zu verpachten.

Ich habe meinen Keller unter Brunnenmacher Bozenhardt's Haus auf mehrere Jahre zu verpachten, und können 34 Eimer rein gebaltene Fässer künstlich oder miethweise mit dazu übernommen werden

Mattbäus Baier
in der Vorstadt.

2)2.

Sieffiges.

Wie man vernimmt, sollen die beiden Künstler Herren Fohmann und Kurz aus Stuttgart, die erst kürzlich von einer mit ungeheurem Beifall gekrönten Kunstreise vom Oberlande zurückkehrten, wo sie auch die Ehre hatten, vor H. H. Majestäten mit glänzendem Erfolg zu spielen, beabsichtigen, die musikkiebende Welt Calw's mit ihrem Besuch zu erfreuen. Oeffentliche Blätter, selbst vom Ausland, sprechen gleich anerkennend über die vorzüglichen Leistungen des Herrn Fohmann auf dem Horn, die bei uns noch in gutem Andenken stehen, und über Herrn Kurz, der seine Ausbildung auf dem Klavier im Conservatorium zu Stuttgart und München erlangte. Möge diesen Künstlern in hiesiger Stadt ein ebenso freundlicher Empfang und zahlreicher Besuch zu Theil werden, wie in andern Städten unseres Landes.

Tagesneuigkeiten.

— Magstadt. Zum dritten Mal brach in der verfloffenen

Feinach. Pferde-, Wagen- u. Verkauf.

Unterzeichneter ist entschlossen, am nächsten Samstag, den 24. August,

Mittags 1 Uhr,

in seiner Wohnung gegen baare Bezahlung sein Fuhrwerk zu verkaufen, bestehend in:

2 Pferde;

2 eisernen

Wägen in

gutem Zu-

stand;



einer einspännigen Chaise;
einem einspännigen Familienschlitten.
Heinrich Zerweck.

Nächsten Freitag und Samstag, den 23. und 24. d. M., habe ich große

polnische Schweine

zum Verkauf im Hirsch in Calw.

Martin Ott, Schweinbändler.

Frachtbriefe,

gewöhnliche und Postfrachtbriefe, sind vorrätzig in der

A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

Einige gewandte

Mädchen

finden bei uns Beschäftigung. Guter Lohn wird zugesichert.

Bozenhardt & Schnauser.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht,

Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz u. c.

In Paketen zu 24 und zu 12 fr. bei

Carl Georgii.

100 Stück Strohmattlagen

samt Kopfpolster sind, um schnell damit zu räumen, per Stück zu 1 fl. 30-36 fr. zu verkaufen bei

2)1. Kammacher Keller.

2 solide Schlafgänger

werden angenommen bei

Schuhmacher Engelried,
Kronengäßle.

Betten

werden von einem Stuttgarter Bettenfabrikanten nur bis Freitag Mittag im Waldhorn in Calw billig und auf Borgfrist verkauft.

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten

Tooth-Ache Drops.

Verkauf in Originalgläsern zu 18 fr. bei C. Georgii.



Eine frische Sendung

neue Bettfedern

per Pfd. von 1 fl. 18 fr., sowie verschiedene Sorten Flaum und mehrere neue zweischläfrige Betten hat billigst zu verkaufen

2)1. Kammacher Keller.

Woche Feuer hier aus. Am Sonntag den 11. d. brannte ein Heuschopf ab, am letzten Mittwoch, Vormittags 10 Uhr, brannte es auf der Bühne eines größeren Bauernhauses, woselbst Reisackbüscheln den Herd des Brandes bildeten, welcher übrigens bei der rasch und energisch eingetretenen Hilfe bald unterdrückt wurde, dieß konnte aber bei dem am letzten Samstag Morgens 8 Uhr wiederholt ausgebrochenen Brande in der angebauten Scheuer des gleichen Bauernhauses, woselbst die Fruchtgarben brannten, leider nicht bewirkt werden, obwohl ebenso schnelle und thatkräftige Hilfe geleistet wurde wie vorher, doch wurde das Feuer auf die Scheuer beschränkt, welche bis auf die Grundmauern niederbrannte. Dabei gingen etwa 600 Dinkel- und 200 Gerstengarben, sowie 6 Wägen voll Heu zu Grunde, welche nicht versichert sind. Der angestiftete Schaden mag 2000 fl. betragen. Als der Anstiftung der beiden letzten Brandfälle dringend verdächtig wurde die Dienstmagd des Beschädigten verhaftet.



— Reutlingen, 15. Aug. Zu der am 24 bis 26. d. M. hier stattfindenden zweiten württemb. Feuerwehrversammlung werden die Vorbereitungen auf das eifrigste betrieben; insbesondere bietet das Quartiercomité Allem auf, um für ein gutes Unterkommen seiner Gäste zu sorgen.

— Aus Reutlingen wird dem Schw. Merk. vom 15. Aug. geschrieben: Seit vielen Jahren erinnert sich hier Niemand einer solchen Fruchtbarkeit des Weinstocks, wie in diesem Jahre. Die Stöcke sind mit Trauben förmlich überladen, und die Besorgnisse, zu welchen die kühle Witterung der letzten Wochen hinsichtlich der zu hoffenden Qualität Anlaß gab, verschwinden vor der seit 8 Tagen eingetretenen anhaltenden Hitze, welche heute auf 26° gestiegen ist.

— Stuttgart, 14. Aug. Für die gottesdienstliche Feier des Geburtsfestes S. M. der Königin am 11. Sept. hat Se. M. der König die Stelle im Buch Josua 24, 15 ausgewählt: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ — Die Sammlung von Beiträgen für arme Hagelbeschädigte ist heuer von Seiten der Centralleitung des Wohlthätigkeits Vereins bereits in Gang gesetzt worden. Der Hagel macht nicht theuer, wohl aber arme Leute, ist ein altes Sprichwort. Die vom Hagel verwüsteten Strecken sind verhältnißmäßig nicht groß, wo er aber traf, hat er das Werk der Vernichtung mit schauerlicher Großartigkeit vollbracht. Nicht nur die Halmernte des heurigen Jahres, sondern die Obst-ernte auf eine Reihe von Jahren ist vernichtet.

— Stuttgart, 19. Aug. Der neue Zollvereinsvertrag und das Salzsteuergesetz werden dem Vernehmen nach noch in dieser Woche im K. Geheimenrathe beraten und alsdann unverzüglich Sr. Maj. dem König zur Genehmigung vorgelegt werden. Unmittelbar darauf kann die Uebergabe an die Stände erfolgen. In den nächsten Tagen wird auch der Gesetzentwurf über die Berechtigungsbefugnisse der Staatsgenossen und über die damit in enger Verbindung stehende Unterstützung der Armen im K. Geheimenrathe zur Schlussberatung gelangen. Auch diese Vorlage wird dann, mit der Genehmigung des Königs, ungefäumt an die Stände gebracht werden. (St A.)

— Stuttgart, 20. Aug. Mit dem Heutigen beginnt die hiesige Tuchmesse, zu welcher sich nach dem vom Marktmeisteramte ausgegebenen Verzeichnisse 366 Verkäufer angemeldet haben und zwar aus Wehingen 50, aus Göppingen 47, aus Freudenstadt 37, aus Reutlingen 32, aus Nagold 26, aus Ebbausen 25, aus Calw 24, aus Oberschwandorf 20, aus Aalen 15, aus Eßlingen 10, aus Badnang 8, aus Winnenden 6 u. s. w., aus Württemberg 335, sodann aus andern deutschen Ländern 31.

— Stuttgart, 19. Aug. Am Samstag Abend 8 Uhr passirte auf seiner Reise nach Salzburg Kaiser Napoleon mit der Kaiserin Eugenie und einem glänzenden Gefolge in seinem eigenen Train von 10 Gallawagen Stuttgart. Er nahm daselbst ein einfaches Abendessen ein und wurde von Hrn. v. Barnbüler, höhern Militärbeamten u. bewillkommt. Der Bahnhof war stark mit Militär besetzt, was sowohl den Charakter einer Ehrenbezeugung trug, als gleichzeitig der Sicherheitsmaßregeln. Das Publikum durfte während der kurzen Anwesenheit des Kaisers auch selbst gegen seinen guten Groschen nicht in die Restauration der Wartfäle, es war ihm der Bahnhof abgeschlossen und nur bis zum Eingang in die Wartfäle im großen Vorhof der Eintritt gegen einen Groschen gestattet! Daß dieses Publikum aber dem Kaiser Napoleon ein Hoch ausbrachte, der vielleicht nächstes Jahr ihm seine Juwelen über den Hals schickt — läßt sich nur daraus erklären, daß die große Masse, sowie sie sich zu irgend einem Zwecke versammelt sieht, unwiderstehlich ihre Kehlen zu einem Hoch angereizt fühlt, mag dieses Hoch selbst dem Teufel und seiner Großmutter gelten — es muß eben geschrien werden. Indeß wollen wir dem Kaiser von Frankreich darum nicht bestreiten, was ihm gebührt als Napoleonide (T. Chr.)

— Ueber die Reise des Kaisers und der Kaiserin von Frankreich stellen wir kurz Folgendes zusammen: In Karlsruhe hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden: der Großherzog und die Großherzogin, Prinz Wilhelm von Baden, sowie der Minister des Auswärtigen und die Hofchargen. Die gegenseitigen Begrüßungen waren sehr herzlich. Nach viertelstündigem Aufenthalt

wurde die Reise fortgesetzt. An der württ. Grenze, in Mühlacker, wurden die Reisenden von Minister Frey v. Barnbüler, Oberstallmeister Graf v. Taubenheim und dem Interimsgouverneur der Stadt Stuttgart begrüßt und dann von diesen bis Ulm (über die Ankunft in Stuttgart s. o.) begleitet, woselbst Se. Maj. unser König gegen 10 Uhr zur Begrüßung eingetroffen war. Um 1/11 Uhr trafen Napoleon und Kaiserin Eugenie auf dem Bahnhof ein. Zu ihrem Schutz waren, wie die U. Sch. schreibt, die umfassendsten Maßregeln getroffen worden: „schon von Abends 8 Uhr an war der Bahnhof abgesperrt, später zog sich ein militärischer Kordon von dem Pulvermagazin bis zur Göglingerstraße; Reiterpatrouillen ritten den Kordon entlang, Landjäger streiften noch weiter hinaus; das Publikum wurde in respektvollster Ferne gehalten.“ Die Begrüßung war sehr herzlich. Nach viertelstündigem Aufenthalt fuhr der Zug weiter. — In Augsburg, wo die kais. Maj. Nachts 1 Uhr eintrafen, hatten Beglückungsbrühe eines Theils des Publikums Gegendemonstrationen von anderer Seite zur Folge. Der Kaiser sah sehr angegriffen aus, sprach wenig und fuhr auf vom Publikum nicht erwartetem Wege in die Stadt, in welcher er seinen Jugenderinnerungen Rechnung trug. Sie besuchten das Fugger'sche Haus, das einst Königin Hortense (Napoleons Mutter) bewohnte, und das St. Annen-Gymnasium, in welchem Napoleon zu seiner Freude seine eigene Namenschiffre, von der Schulzeit her, wieder fand. Auf dem Bahnhof erwartete und begrüßte sie dann König Ludwig II., welcher der Kaiserin die Hand, diese ihm dagegen die Wange küßte. Der König schloß sich der Fahrt des Kaiserpaars nach München an, woselbst den Zug um 12 Uhr 20 Minuten eintraf. Außer andern hohen Persönlichkeiten hatte sich auch die königliche Braut daselbst eingefunden. (Für das Publikum war auch in München der Bahnhof abgesperrt.) Nach kurzem Verweilen wurde die Fahrt nach Salzburg fortgesetzt, auf welcher der König mit 2 Adjutanten den französischen Majestäten das Geleite bis Rosenheim gab. Am 18. Aug. Abends 5 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin in Salzburg ein. (Weiteres unter Paris.)

— Berlin, 19. Aug. Dem Vernehmen nach steht die Creirung eines Militärgouvernements für Hessen und Hannover bevor und soll einem Prinzen mit der Residenz von Kassel übertragen werden.

— Aus Bamberg meldet die Bair. Ztg.: Ihre Maj. die Königin Amalie von Griechenland konnte bei der günstigen Jahreszeit schon seit zwei Tagen wieder ausfahren. Der Bruder Ihrer Majestät, Herzog Olimar von Oldenburg, welcher seine Frau Schwester während ihrer Krankheit besucht hatte, erkrankte am 14. August gleichfalls an den Mäsem, die bisher einen günstigen Verlauf nahmen.

— Laut Mittheilung der Pfälz. Ztg. aus Ludwigshafen soll die nach einigen Vorläufern seit dem 12. dieß in Friesenheim intensiver aufgetretene Cholera seit 2 Tagen an Heftigkeit und Zahl der Neuerkrankungen wesentlich gemindert erscheinen und es erignete sich seit dem 14. kein Todesfall mehr. Die Gesamtzahl der Verstorbenen beträgt bis vorgestern 15.

— Die Untersuchung in Lugau soll für den Betriebsdirector und den Inspector eine ungünstige Wendung genommen haben.

— Dresden, 17. Aug. Der „Constitutionellen Zeitung“ wird aus Berlin offiziös gemeldet, es sei noch keine preussische Antwort auf die letzte dänische Erklärung erfolgt.

— Berlin, 17. Aug. Die mit den meisten Staaten des norddeutschen Bundes bereits abgeschlossenen Militärconventionen sollen sieben Jahre dauern und am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. In den Verträgen mit den Hansestädten ist noch kein Termin festgesetzt.

— Berlin, 15. Aug. Die neunte Versammlung des volkswirtschaftlichen Kongresses findet vom 26—29. Aug. d. J. in Hamburg statt. Die Theilnahme wird dießmal, als Vorbereitung zum Reichstage und zu dem im Frühjahr zusammentretenden Zollparlamente, voraussichtlich eine große werden. Die vorausbestimmten wichtigsten Beratungsgegenstände sind dießmal: 1) Die Wohnungsfrage in großen Städten (am 26. August.) 2) Die Vereinfachung des Zolltarifs im wirthschaftlichen und finanziellen Interesse. Dabei auch Erörterung der Tabaksteuerung und ihrer verschiedenen Formen (am 27. Aug.) 3) Münz-Ein-

beit und Goldwährung (am 28. Aug.) 4) Die Art und Weise der Beschaffung der Mittel für Gemeindegewerke in Stadt und Land (am 29. August.)

— In Danzig hat die Cholera bis jetzt 123 Personen hingerafft. — Der „Frankf. Btg.“ wird aus Wien 17. Aug. telegraphirt: Die Reste der österreichisch-mexikanischen Armee werden via Hamburg und Prag in die Heimath besördert.

Frankreich. Paris. Der Moniteur vom 18. Aug. bringt ein an den Minister des Innern gerichtetes vom 15. August datirtes Handschreiben des Kaisers, worin die Herstellung neuer Kommunikationswege, von Eisenbahnlilien und Vicinalwegen, angeordnet wird. Der Kaiser betrachtet die schnelle Vollendung der Kommunikationswege als eines der sichersten Mittel zur Vermehrung der Kräfte und der Reichthümer Frankreichs; denn überall seien die Menge und der gute Zustand der Straßen die sichersten Anzeichen des vorgeschrittenen Bildungszustandes der Völker. Der Kaiser hat bereits Befehl gegeben, Konzessionen zu neuen Eisenbahnlilien auszufertigen. Auch will er die Schifffahrt im Innern verbessert wissen, als moderirendes Gegengewicht gegen das Monopol der Eisenbahnen. Dabei dürfe es aber nicht verbleiben. Die Untersuchung über den Ackerbau beweist, daß der Bau wesentlich ist für den Aufschwung des Landes und das Wohlergehen der ländlichen Bevölkerung, welche (heißt es in dem Handschreiben) „mir immer so viel Ergebenheit bewiesen hat.“ Der Kaiser hat mit dem Finanzminister gemeinschaftlich über die Maßregeln nachgedacht, welche dazu dienen sollen, das Netz der Vicinalwege binnen zehn Jahren durch das dreifache Zusammenwirken der Gemeinden, der Departements und des Staates zu vollenden. — 20. Aug. Aus Salzburg vom 19. Abends wird berichtet: Die Beziehungen der beiden Kaiserfamilien sind sehr innige geworden. S. Napoleon und Eugenie werden überall, wo sie sich zeigen, mit Hochrufen empfangen. Heute wurde Herr v. Beust vom Kaiser empfangen. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde. Man versichert, die beiden Kaiser hätten die schwebenden Fragen erörtert. Es scheint vollständiges Einvernehmen zu herrschen, ohne daß damit gesagt wäre, daß es zu förmlichen Abmachungen kommen werde. Morgen wird der alte König von Baiern erwartet.

Griechenland und Türkei. Der Wiener „Presse“ wird aus Athen, 3. Aug., geschrieben, der Kreta-Aufstand liege in den letzten Zügen. Am 20. Juli erschien Omer Pascha mit acht Schiffen an der Küste von Aya-Numeli, schiffte viele Truppen aus, ließ fünf Schiffe zurück und fuhr mit den 3 andern wieder ab. Aus Kreta wird über Smyrna, 10. Aug., gemeldet: „Aya-Numeli hat sich Omer Pascha ergeben. Dmalos wird von Mehemet hart bedrängt. 1400 Freiwillige haben sich auf einer französischen Fregatte und einem russischen Kanonenbote nach Griechenland eingeschifft.“

Spanien. Aus Madrid wird gemeldet, daß nächster Tage der Aufstand, der in großem Maßstabe vorbereitet sei, auf mehreren Punkten zugleich ausbrechen werde. Die neu-katholische Partei, von der man die Königin völlig umstrickt glaubt, habe ganz besonders die Progressisten und die Bevölkerung durch die Bekanntmachung aufgeregt, daß sie, wenn sie zur Gewalt komme, die Rückertattung der geistlichen Güter, sowie das Monopol der Erziehung, außerdem aber auch die Wiederherstellung der Inquisition und der geistlichen Orden verlangen werde. — Die „Epoque“ bringt folgende Nachrichten aus Madrid: „Wie es heißt, ist der Aufstand in Spanien endlich ausgebrochen. Man versichert, daß Catalonien und Estremadura in voller Insurrektion sind. Beim soll in Catalonien sein (?) Der König von Portugal soll in Madrid von der Armee bei Gelegenheit der Rebue, die man ihm zu Ehren veranstaltet, mit großer Begeisterung empfangen werden.“

Mexiko. Veracruz, 24 Juli. Marquez, ein Bruder Miramons, und andere Generale sollen in den Bergen eine beträchtliche Streitmacht gegen Suarez organisiren.

E s r ä c h t s i c h .

(Fortsetzung.)

„Nach' Dein Meisterstück und Du bist so weit wie ich“ — erwiderte Georg aufrichtig. — „Daß Du es machen kannst, weiß

ich. Weßhalb willst Du länger zögern? Kann ich Dir beistehen, so sag' es mir.“

Er ging heim. Wie spät es war, wußte er nicht. Mit sorglosen Gedanken legte er sich zur Ruhe. Als er am folgenden Morgen erwachte, war es schon spät, die Stunde war fast herangerückt, in der die Meister zusammen kommen wollten, um seine Meister-Arbeit zu prüfen. Den Schlüssel zu dem Raume, in dem sie stand, trug er in seiner Tasche. Hastig sprang er auf und kleidete sich an. Ein Bote, den der Altmeister zu ihm sandte, verdoppelte seine Eile.

„Nun,“ rief ihm der Altmeister entgegen, als er dessen Haus erreicht hatte, — „Du läßt heute lange auf Dich warten. Ich muß gestehen, so ruhig war ich nicht an dem Tage, als einst mein Meisterstück zur Prüfung kam, und doch glaubte auch ich etwas gelernt und meine Arbeit nicht schlecht ausgeführt zu haben. Die Meister müssen jeden Augenblick zur Prüfung kommen. Du hast den Schlüssel zur Werkstätt, schließ auf, wir wollen Deine Arbeit in mein Zimmer tragen.“

Arglos öffnete Georg die Thüre und trat ein. Sein erster Blick fiel auf den Kasten, an dem er sein Schloß befestigt hatte. Erschrockt wich er einen Schritt zurück, seine Wangen erbleichten. Er wußte sich getäuscht, seine Augen ihn betrogen haben — es war nicht möglich! Ungestüm eilte er auf den Kasten zu, erfaßte ihn und sank mit dem Rufe „Allmächtiger Gott!“ halb ohnmächtig neben ihm nieder.

„Was ist denn? Was gibt es denn?“ rief der Altmeister, der diesen Vorfall noch nicht begriff, erstaunt, und trat an Georg heran.

Dieser zeigte mit der Hand auf den Kasten und vermochte nur das Wort: „Das Schloß! — das Schloß!“ hervorzubringen.

Erst jetzt bemerkte der Altmeister, daß das Schloß von dem Kasten entfernt war, und sein Schrecken war kein geringerer. — „Es ist gestohlen!“ rief er. — „Aus meinem Hause gestohlen! Das ist ein schändlicher Vubensstreich!“

Langsam hatte sich Georg erhoben. Seine sonst so kräftige Gestalt war wie gebrochen. Aller Muth schien ihm entflohen zu sein. Den Kopf auf die Brust gesenkt, starrte er auf die Stelle, wo das Schloß gewesen war, und unwillkürlich traten Thränen in seine Augen. All seine stolzen, freudigen Hoffnungen waren mit einem Male vernichtet.

„Georg!“ — rief der Altmeister, indem er seine Hand erfaßte, — „das ist ein Vubensstreich, eine schändliche That, aber ich will nicht eher ruhen, bis ich entdeckt habe, wer sie vollbracht hat. In meinem Hause ist sie geschehen! Sieh hier die zerbrochene Fenster, hier in der Bube, der das Schloß gestohlen hat, eingestiegen! Mein Haus, meine Stellung als Altmeister ist beschimpft!“

Georg schwieg und beharrte in seinem starren Brüten. Die gesprochenen Worte schien er kaum gehört zu haben. Wer die That vollbracht hatte, daran dachte er nicht, er fühlte nur, wie viel er durch sie verloren.

„Georg!“ — rief der Alte, indem er ihn wach rüttelte — „hast Du keinen Verdacht, wer den Vubensstreich begangen hat?“

Der Befragte blickte ihn starr an und erwiderte nur: „Ich soll hier nicht Meister werden, das will man!“

Ein Gedanke zuckte in dem Altmeister auf. Hastig hob er den Kasten empor und betrachtete prüfend die Stelle, von der das Schloß entfernt war.

„Ha!“ — rief er. — „Wer es gestohlen, dessen Hand hat nicht zum erstenmale ein Schloß losgemacht! Sieh', sieh', jeder andere würde den Kasten mehr verletzt haben! Hier liegen noch die Schrauben, mit denen es befestigt war, hier noch der Keisel, mit denen sie ausgezogen sind! Sieh' die Schrauben an! Keine ist beschädigt — das hat eine geübte Hand — die Hand eines Schlossers gethan, oder ich will nichts von meinem eigenen Handwerk verstehen!“ (Fortf. folgt.)

Es fragte ein Weichkind seinem Weichvater: „er habe den Fehler, daß er gern viel auf sich halte.“ Der Weichvater tröstete ihn deshalb, und sagte: „daran ist nichts gelegen, dafür werden die Leute desto weniger von Ihnen halten.“